

„Eine durchsetzungsfähige und ausgewogene Marine ist das Ziel der Weiterentwicklung“

**Interview mit Vizeadmiral Andreas Krause,
Inspekteur der Deutschen Marine**

ES&T: Herr Admiral, seit Ende Oktober 2014 sind Sie Inspekteur der Marine. Wie hat die Deutsche Marine die Neuausrichtung der Bundeswehr bislang bewältigt? Welche Auswirkungen auf die Einsatzbereitschaft der Marine sehen Sie?

Krause: Es war und ist das Ziel der Neuausrichtung der Bundeswehr, die Strukturen in einem breiten Fähigkeitsspektrum auf die Einsatzbereitschaft auszurichten. Unsere Marine hat diese Neuausrichtung sehr schnell umgesetzt und bereits weitgehend abgeschlossen. Wir verfügen damit über klare und effiziente Strukturen, und davon profitieren wir schon heute. Die Neuausrichtung stärkt nachhaltig die Einsatzbereitschaft unserer Marine.

neuer Kompetenzen, z.B. zur Wirkung und Führung von See an Land oder zur Abwehr ballistischer Raketen. Dabei dürfen wir die Aspekte Attraktivität, Demografiefestigkeit und nachhaltige Finanzierbarkeit nicht aus den Augen verlieren. Die konzeptionellen Schwerpunkte der Weiterentwicklung liegen in der Ausgestaltung von Anfangsoperationen und streitkräftegemeinsamen Operationen auf und von der See. Zukünftige Projekte behandeln unter anderem den Einsatz unbemannter Systeme, die zukünftige Seeminenabwehr, die mögliche Nutzung von



(Foto: PIZ/Mar)



(Foto: PIZ/Mar)

Die Fregatte der Klasse 124 soll neue Fähigkeiten/Kompetenzen zur Abwehr ballistischer Raketen erhalten.

ES&T: Wo liegen Ihre Prioritäten in der Weiterentwicklung der Marine?

Krause: Die Weiterentwicklung der Marine hat das Ziel, eine durchsetzungsfähige und ausgewogene Marine bereitzustellen, die für die Herausforderungen zukünftiger Einsätze mental und materiell gut gerüstet ist. Der Erhalt von Kernfähigkeiten für den Über- und Unterwasserseekrieg ist dabei genauso wichtig wie die Entwicklung

Hochenergielasern als Waffe und den Erhalt der Führungsfähigkeit unserer Marine. Die Deutsche Marine versteht sich dabei seit jeher als eine Marine im Bündnis. In Zeiten knapper Ressourcen ist es daher umso wichtiger, den engen Schulterschluss mit unseren Partnern zu suchen und auszubauen. So können wir unsere Einsatzbereitschaft stärken, zum gegenseitigen Vorteil vom Erfahrungsaustausch mit anderen

profitieren und die Verständigung weiter befördern. Wir werden daher weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die Möglichkeiten internationaler Kooperationen legen und unsere Anstrengungen hierbei noch intensivieren. Mir kommt es darauf an, vor allem auf operativer Ebene den Übergang von der Kooperation hin zur Integration zu gestalten. Wir sind hier schon ein gutes Stück vorangekommen; nehmen Sie beispielsweise die Einschiffung der niederländischen Commander Task Group mit seinem Stab auf dem Tender „Donau“ als Führungsplattform einer der Standing Naval MCM Groups (Mine Counter Measures). Denn mit der internationalen Kooperation und mittelfristig multinationalen Integration auf operativer Ebene gewinnen wir Fähigkeitstiefe und damit Durchhaltefähigkeit.

ES&T: Die Marine versteht sich als eine Marine im Einsatz. Welches sind ihre Fähigkeiten? Wo liegen die Fähigkeitslücken? Was erschwert die Einsatzfähigkeit?

Krause: Das aktuelle Fähigkeitsportfolio der Marine ist im Verbund Aufklärung, Führung, Wirkung und Unterstützung sorgsam abgewogen. Dies schließt hochmoderne Fähigkeiten zur U-Jagd, Seeminenabwehr und die Bereitstellung von Schutz- und Spezialkräften ein. Mit diesen Fähigkeiten ist es möglich, das gesamte Spektrum vom humanitären Einsatz über Krisenbewältigung bis hin zu Kampfeinsätzen hoher Intensität abzudecken.

Mit dem Zulauf der Fregatten der Klasse 125 und der fortschreitenden Realisie-

zung des Mehrzweckkampfschiffes MKS 180 wird die Marine auch zukünftig ihre Fähigkeiten erhalten und darüber hinaus signifikant ausbauen können. Ein Fähigkeitsgewinn wird sich insbesondere in den Bereichen der Verbandsführung in See und der Fähigkeit in der Wirkung gegen Ziele auf dem Festland einstellen.

Die bestehenden Einsatzverpflichtungen, aber auch die Inübunghaltung unserer Besatzungen und die Teilnahme an internationalen Manövern stellen hohe Anforderungen an das verwendete Material. Um die Einsatzfähigkeit unserer Einheiten auch zukünftig sicherzustellen, ist der gesicherte Bedarf an Instandsetzungen und an die Bereitstellung von Ersatzteilen weiterhin erforderlich. Ich werde darauf achten, dass die Zusammenarbeit zwischen der Marine, dem Materialverantwortlichen und der Industrie weiterhin zielorientiert bleibt.

ES&T: Ist der Fähigkeitsansatz „Breite vor Tiefe“ noch durchzuhalten?

Krause: Wir dürfen nicht die Augen vor den aktuellen sicherheitspolitischen Entwicklungen verschließen. Unsere Marine stellt der Politik auch in Zukunft eine breite Palette militärischer Handlungsoptionen

Zusammengefasst bedeutet dies: Als gesetzte Rahmennaht in der NATO wird Deutschland immer eine angemessene Breite maritimer Fähigkeiten vorhalten müssen. Besonders bedeutsam wird unser maritimer Beitrag zur Very Rapid Joint Task Force, der NATO-Speerspitze sein. Genauso wichtig ist das Gewinnen der notwendigen Durchhaltetiefe. Dazu besitzen wir Schlüsselfähigkeiten, und wir treiben die internationale Kooperation voran.

ES&T: Wann ist mit dem konzeptionellen Grundlagendokument „Dimension See 2030+“ zu rechnen?

Krause: Die Arbeiten an einem neuen Weißbuch haben begonnen. Wir werden die Belange der Marine nun zunächst angemessen in dessen Erstellung einfließen lassen. Erst dann können wir auf der Basis der sicherheitspolitischen Rahmendaten des Weißbuches ein marineeigenes Dokument konkretisieren.

ES&T: Die Marine leidet unter einem gravierenden Personalproblem. Ist vor diesem Hintergrund das Mehrbesatzungskonzept noch realisierbar?

Krause: Mit dem Mehrbesatzungskonzept

konzept realisieren müssen, um unseren Personalbedarf dauerhaft decken zu können.

ES&T: Die Einsatzfähigkeit der Marine wird u.a. durch die nicht einsatzfähige Hubschrauberkomponente reduziert. Zeichnet sich hier eine Entspannung ab? Wann erhält die Marine endlich den Hubschrauber Sea Lion?

Krause: Aktuell setzen wir den über 40 Jahre alten Sea King im militärischen SAR-Dienst und als Bordhubschrauber auf den Einsatzgruppenversorgern ein. Materielle wie auch personelle Engpässe machen die Aufgabenerfüllung zunehmend schwieriger. Daher ist der Ersatz durch das Nachfolgemuster Sea Lion zwingend und dringend erforderlich. Beim Sea Lynx ist in diesem Jahr eine Entspannung gegenüber dem zweiten Halbjahr 2014 zu erwarten. Die Auswirkungen der letztjährigen Sperrung wegen Rissen am Heckkonus bleiben aber deutlich spürbar. Die Hubschrauber sind bereits für den Flugbetrieb freigegeben und werden für geregelten Übungsflugbetrieb eingesetzt. Derzeit sind die Luftfahrzeugbesatzungen noch nicht operationell einsetzbar, da sie nach dem Stillstand der Sea Lynx-Flotte erst umfangreich requalifiziert werden müssen. Daran wird mit Hochdruck gearbeitet. Ab dem zweiten Quartal dieses Jahres wird der Einsatzflugbetrieb mit einer Einschiffung im Rahmen der Operation „Atalanta“ wieder aufgenommen.

Am 4. März hat der Deutsche Bundestag die Beschaffung von neuen Hubschraubern NH90 NTH (Naval Transport Helicopter) Sea Lion als Nachfolgemuster für den Sea King gebilligt. Die ersten Hubschrauber werden voraussichtlich ab 2018 an die Marine ausgeliefert werden. Die anschließende Einsatzprüfung erfolgt bis ca. 2021, parallel erfolgt die weitere Auslieferung. 2023 sollten alle 18 NH90 NTH Sea Lion ausgeliefert sein.

ES&T: Die Kampagne „Meer. Für Dich.“ läuft sehr erfolgreich. Mit der Personalwerbemaßnahme „Marine live!“ sind erfolgreich neue Bewerber geworben worden. Welche Auswirkungen auf die Personalallage der Marine sind zu verzeichnen?

Krause: Die Kampagne „Meer. Für Dich.“ hat zum Ziel, einer breiten Bevölkerung unsere Marine wieder näherzubringen. Mit innovativen und kreativen Ideen haben wir es geschafft, dass die Marine wieder deutlich wahrgenommen wird. Die Kampagne als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit schafft damit die Voraussetzungen, auf denen Maßnahmen zur Personalgewinnung aufbauen können. Die Personalgewinnungsoffensive der Marine (Marine live!)



(Foto: PIZ/Mar)

Der deutsche Tender „Donau“ diente als Führungsschiff einer niederländischen Commander Task Group in der Standing Naval MCM-Group der NATO.

zur Verfügung. Sie bleibt glaubwürdiger Sicherheitsgarant dafür, dass Deutschland seine maritimen und politischen Interessen im nationalen wie internationalen Verbund wahrnehmen kann. Die aktuellen sicherheitspolitischen Entwicklungen unterstreichen die Wichtigkeit dieser Herangehensweise. In diesem Zusammenhang gilt es auch die Möglichkeiten, die sich aus einer weitergehenden Kooperation mit unseren europäischen Partnern ergeben können, weiterzuentwickeln und selbstbewusst weiterzuentwickeln.

wollen wir die Schiffe und Boote der Marine materiell intensiver nutzen, ohne damit das Personal zunehmend zu überlasten. Natürlich kann ein höherer Personalansatz bezogen auf die Anzahl der Einheiten nur mit dem dafür erforderlichen Personal gelingen. Umgekehrt führt aber insbesondere eine attraktive Balance zwischen dem Dienst auf See und planbarer Freizeit mit Familie und Freunden zur Attraktivität des Dienstes in der Marine. Daher lautet die Antwort auf die Frage eindeutig ja. Es ist sogar so, dass wir das Mehrbesatzungs-



(Grafik: ARGE F125)

Der Zulauf der Fregatten Klasse 125 bedeutet einen Fähigkeitengewinn für die Deutsche Marine.

bewerten wir nach zweimaliger Durchführung (2013 und 2014) als sehr erfolgreich. Damit konnten wir die Tendenz im Bereich Personalregeneration ins Positive bringen. Dies zeigt auch die hohe Auslastung unserer Ausbildungskapazitäten im vierten Quartal 2014. In der zweiten Jahreshälfte 2015 planen wir, über verschiedene Maßnahmen an Bord verstärkt Techniker zu gewinnen. Aufgrund des Erfolges werden sowohl die Kampagne „Meer. Für Dich.“ Als auch die Personaloffensive „Marine live!“ fortgesetzt werden.

ES&T: Wie bereitet sich die Marine auf die bevorstehende Einführung der Fregatte Klasse 125 vor?

Krause: Bereits seit 2005 ist unsere Marine an den grundlegenden Weichenstellungen beteiligt und hat das Projekt ent-

scheidend mitgestaltet. Seit 2012 werden die ersten Besatzungen durch die Industrie ausgebildet bzw. begleiten aktiv den Schiffbau auf der Werft in Hamburg. Parallel dazu werden nicht nur Einsatz- und Nutzungsverfahren für diesen neuen Schiffstyp neu entwickelt, sondern auch die Herausforderungen durch die kommende EU-Arbeitszeitverordnung angegangen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die in Arbeit befindliche Neukonzeption der Einsatzausbildung und die Etablierung der sogenannten Einsatzausbildungszentren. Hier können die Besatzungen zukünftig an ihrem Waffensystem typspezifisch und stützpunktnah üben. Aufgrund der Komplexität des Gesamtprojektes ist seit Januar 2015 ein „Sonderbeauftragter F125“ eingesetzt, um in einer entscheidenden Phase der Umsetzung des Pro-

jektes die bestmögliche Synchronisation aller erforderlichen Maßnahmen sicherzustellen.

ES&T: Für das MKS180 gibt es drei Lösungsvorschläge. Entsprechen diese den Ansprüchen bzw. Forderungen der Marine? Konnte die Marine im Entstehungsgang des MKS180 noch Einfluss nehmen bzw. Änderungen einbringen, um eigene Vorstellungen durchzusetzen?

Krause: An der Erstellung der drei Lösungsvorschläge waren wir durch den Bevollmächtigten Vertreter der Marine unmittelbar beteiligt. Alle Lösungsvorschläge erfüllen die kritischen Forderungen der Marine. Es kam uns insbesondere darauf an, dass die Einheiten mit robusten Wirkmitteln (AAW Layer 2 zur Luftverteidigung im Nahbereich, Seezielflugkörper, große Rohrwafler 127 mm) unter Berücksichtigung der Schwerpunktsetzung auf den Aspekt „Kampf“ ausgestattet werden. Diese Forderung wurde im Projektverlauf eingebracht und in allen Lösungsvorschlägen berücksichtigt. Grundsätzlich werden sechs Einheiten gefordert, die eine größtmögliche Gemeinsamkeit mit bereits eingeführten Technologien ermöglichen sollten, um Produktfamilien zu schaffen und bewährte Konzepte fortzuführen. Ganz nebenbei wird auch der Ausbildungsaufwand durch solch ein Vorgehen in Grenzen gehalten.

Die Fragen stellte Dieter Stockfisch.

Herausgeber: Deutsches Maritimes Institut e.V. · www.marineforum.info

MarineForum

Das maritime Geschehen im Blick!

Unsere Themenschwerpunkte:

- Sicherheits- und Verteidigungsfragen mit maritimem Inhalt
- Deutsche Marine und Marinen anderer Nationen
- Schiffbau – mit Schwerpunkt Marineschiffbau
- Rüstungswirtschaftliche Zusammenhänge
- Seerecht und Nutzung der See
- Schifffahrt und maritime Aspekte der Verkehrspolitik
- Meeresforschung und maritimer Umweltschutz
- Seefahrtsgeschichte und Marinegeschichte



Jahresabo € 64,00
(10 Ausgaben, inkl. Versandkosten)

Probekurzabo € 12,00
(3 Ausgaben, inkl. Versandkosten)

MITTLER REPORT VERLAG GMBH · Baunscheidtstraße 11 · 53113 Bonn
Fax 0228 - 3500871 · info@mittler-report.de · www.mittler-report.de